





as hohe t. ung. Gesamt-  
trauens und der lokalen  
die Stadt-Kommunität.  
In Nagu-Somkut fiel bei  
halb die Wahl unterbro-  
heute in Begleitung des  
hier ein und wurde vom  
öffentlich Erklärungen  
Decrete, wonach die von  
Entbüllungen, betreffend  
ng der großen National-  
die Partei nachzugeben  
iren.

den Niume's war gestern  
Stimme zur Wahl des  
ehrentwerthe J. v. Ciotta  
ihre Stadt im Parlamente  
es zu wahren. Die Unter-  
nurt und geben nun der  
instimmigen und spontanen  
vorschlagen, unseren hoch-  
verner Grafen Josef Jich,  
Baterlandes berufen wurde,  
zu unserem Vertreter zu  
selbst ehren und wird nur  
Manne sollen, welcher, ein  
Allen ein liebevoller Vater,  
sch seine Interessen, seine  
retreter anvertrauen. Wir  
breich der Wahlurne zuzu-  
leche Ungarn, es lebe unter  
ahlreiche Unterschriften.)  
beschäftigt man sich mit  
egen sei; man glaubt, daß  
her Angelegenheit ist vom  
Raisetat von hier abwesend,  
rd versichert, daß um Louis  
Precedenzfälle gelten die  
Napoleon's I. und Louis

ng schlug Kaiser 11 Abge-  
2 für die Handelskammer,  
en vor. Die Abgeordneten  
ien's. Kaiser sagte 12 zu;  
Bororte bleibt offen. In  
Klaus der Konferenz große

fs Niederösterreich dauerte  
el Niederösterreichs betrage  
nehmen einen befriedigen-  
unmittelbar bevorstehend,  
hier angekommen. — Der  
erwartet.

Berlin: Die Angabe, die  
überführung ihres Gesandten  
findung. Die Allocations-  
ng zur Sprache gebracht.  
den 10. März beabsichtigt,  
Dem Reichstag projektirt,  
Die Beratung des Abge-  
Entwürfe beginnt nächsten

ers habe den französischen  
dem Grafen Andrass das  
über den Gramont'schen

die Bankdirektion in der  
Weise sehr eingehend mit

rgnappen in Bleiberg sind  
r. Eine Kompagnie Witi-  
wurden beordert. Die Auf-  
Aufhebung der Bleiberger  
gelegt werden.

de Nachricht aus Prag, daß  
sei, ist unwahr.

ette waren bereits von den  
Wohngebäudes stand schon  
en gemacht, um wenigstens  
es der gefeierte Konfessionler  
zu retten, und in der  
gefrenkt. Das „Mozart-  
m Jahre 1789, ist intakt  
Aus München 4. Januar,  
rlichen Kreisen erzählt, ist  
i Gelegenheit der Eröffnung  
enfall zu untersuchen. Zu  
des unfreiwilligen Aufent-  
standt wegen seines intimen  
genannter Festung, General-  
ung Folge gebend, auch er-  
denken, daß dieses allein  
la anwesenden Offiziere er-  
lich der Premier-Lieutenant  
terspreisanstalten besprach,  
euer den angelohlenen Ton  
als dieser bat, ihn gefälligst  
gegen den von Sr. Majestät  
„Halten Sie das Maul!“  
ung des Herrn Gouverneurs  
den nun eine allgemeine Auf-  
den frohlichen Fortgang der  
Prüfung der schon von einigen  
lieutenants Huz von seinem

Paibach, 8. Januar. „Novice“, das Organ der nationalleri-  
flaren Landtags-Majorität, erklärt die Zustimmung der slowenischen Na-  
tion zur geschiedenen Neujahrs-Erklärung und sagt, alle konservativen Ab-  
geordneten müssen den Reichsrath, welcher direkte Wahlen einführen will,  
als illegalen verhorresciren.

Paibach, 10. Januar. Gestern wurde in Adelsberg und auch  
in Raibach durch mehrere Sekunden ein Erdbeben wahrgenommen.

Prag, 8. Januar. Die in der Canalreinigungs-Frage gegen die  
Regierungsmaßregel Beschwerde führende Stadtrath-Deputation ist heute  
bei dem Statthalter erschienen, vermochte jedoch nicht die Uebelstände in  
Abrede zu stellen. Der Statthalter erklärte, daß die Maßregel unabweis-  
bar geboten sei, und bedauerte, daß die Statthaltereie gezwungen war,  
die Uebelstände selbst abzustellen und in Zweige der Totalpolizei einzu-  
greifen, die eigentlich den autonomen Organen obliege.

Zum Präsidenten des Landes-Sanitätsrathes wurde Professor  
Jaksch, zum Stellvertreter Halla heute erwählt.

Prag, 9. Januar. Der Statthalter hat heute früh in Beglei-  
tung des Statthalterrathes Klotz eine Inspektionsreise in die verschie-  
denen Ortshäusern des Baudubitzer Bezirkes angetreten.

Prag, 10. Januar. „Narodny list“ besprechen eine Allianz  
der Czechen mit den Polen und gestehen die Erfolglosigkeit ihrer bisher-  
gen Bemühungen. Der erste Schritt müßte von den Polen ausgehen,  
übrigens, meinen „Nar. L.“, es sei überhaupt auch noch fraglich, ob durch  
eine solche Allianz ein wesentlicher Vortheil erzielt werde. — Ein großer  
Theil der bisher feindlich gesinnten Kavaliere lehnte die Theilnahme an  
der „Narodni-Veseda“ ab.

**Rusland.**

Berlin, 8. Januar. Die „Provinzial-Correspondenz“ bezeichnet  
als leitenden Grundged der Gesetzvorlage über die Grenzen des Reiches  
zum Gebrauche kirchlicher Straß- und Zuchtmittel, daß der Staat, wel-  
cher den verschiedenen Kirchen und Religions-Gesellschaften Raum zu  
ihrer freien, selbstständigen Entwicklung gewährt, nur insoweit Beruf  
hat, gegen den Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt einzuschreiten, als  
staatliche Einrichtungen und Gesetze, Rechte der Staatsangehörigen oder  
die Pflichten der Bürger dem Staate gegenüber gefährdet werden.  
Der Staat kann überhaupt nur solche Strafen als zulässig erklären, deren  
Wirkung sich lediglich auf kirchliches Gebiet beschränkt. Die staat-  
liche Gesetzgebung hat das Recht und die Pflicht, jeden Uebergriff über  
diese Grenze zu verbieten. Der Gesetzentwurf verbietet ferner die An-  
wendung von Kirchenstrafen, wenn die Strafe deshalb verhängt wird,  
weil die betreffende Person ihren amtlichen oder staatsbürgerlichen Pflich-  
ten nachkam oder von ihrem öffentlichen Wahrechte Gebrauch machte  
oder die Ausübung desselben unterließ. Der Gesetzentwurf bezweckt  
endlich die Verhinderung einer Form der Strafmittel, welche, abgesehen  
von persönlicher Kränkung der Beteiligten, in weiteren Kreisen als  
Aergerniß empfunden wird. Kein Religionsdiener soll bestraft sein, Kir-  
chenstrafen unter Bezeichnung der Betroffenen bekanntzumachen. Die  
Kirchenzucht an sich erleidet keine Einbuße; ihre äußere Betätigung wird  
in die Grenzen gewiesen, welche die öffentliche Ordnung und der religiöse  
Friede gleichmäßig fordern.

Dem Bundesrathe ging vom Reichskanzler der Entwurf einer mit  
Dänemark abzuschließenden Uebereinkunft wegen Unterstützung von Hilfs-  
bedürftigen und Uebernahme von Auszuweisenden zu.

Die Nachricht, daß das Aufheben des Militär-Etats-Pauschquan-  
tums beabsichtigt sei, wird bestätigt. Die beabsichtigte Aufstellung eines  
neuen Budgets für das Reichswehr bildet den Gegenstand von Erwä-  
gungen, deren Resultate zuvörderst den Landesregierungen unterbreitet  
werden sollen. Das jetzige Pauschquantum soll als völlig unzureichend  
erwiesen sein. Der Reichskanzler legte dem Bundesrathe einen Vertrag  
mit Dänemark vor wegen Unterstützung Hilfsbedürftiger und Ueber-  
nahme Ausgewiesener, anwendbar auf Personen, über deren Indigenat  
durch Artikel 19 des Wiener Friedensvertrages vom 30. October 1864  
verfügt wurde.

Die Fortschrittspartei bringt morgen im Abgeordnetenbauje bei  
Berathung des Etats des Ministers des Innern die Zeitungs-Beschlag-  
nahmen wegen der Allocation des Papstes zur Sprache.

Kopenhagen, 8. Januar. Der Kriegsminister legte dem Volks-  
thing das Armeegesetz vor. Dasselbe weist ein Mehrerforderniß von  
jährlich 220,000 Thalern für das Landwehr und 72,000 Thalern für die  
Flotte, sowie eine auf acht Jahre vertheilte Summe von 17 Mil-  
lionen auf, die für Befestigungs-Anlagen und Schiffe erforderlich ist,  
Der Kriegsminister hob hervor, daß die Vorlage auf eine Politik des  
Friedens und der Neutralität gebaut sei, welche man jedoch aufrechtzu-  
halten willens und im Stande sein müsse, wenn auch das kleine Däne-  
mark in die europäische Waage kein Gewicht werfen kann.

Strasburg, 8. Januar. Der Ober-Präsident macht bekannt,  
daß es Deutschen und Franzosen freistehet, ohne Paß die Grenze zu  
überschreiten, sowie beide Länder zu bereisen, unter der einzigen Bedin-  
gung des eventuellen Nachweises des Namens und der Nationalität.

Strasburg, 9. Januar. Die Strasburger Zeitung meldet, daß  
ein Geheiß über Berufung der Generalräthe im laufenden Jahre in Vor-  
bereitung sei; es siehe daher eine kaiserliche Verordnung bevor über  
Hinausschiebung der gegenwärtigen Revision der Wahllisten, um damit  
die Feststellung der Wahllisten für die Generalräthe zu verbinden.

Paris, 9. Januar. Das linke Centrum versammelte sich heute  
zur Wahl eines Präsidenten. Casimir Perier, Anhänger der Vereinigung  
mit dem rechten Centrum, erhielt 50 Stimmen; Christophe, welcher für  
eine Vereinigung mit der Linken ist, 48 Stimmen. Das Scrutinium  
war demnach resultatlos. Man fürchtet eine Zerfegung des linken Cen-  
trums.

Paris, 10. Januar. Nach der Beerigung Napoleons kommen  
die Bonapartisten in London zusammen, um Napoleon den Vieren zu  
proklamiren. Da der Verstorbene der einzige den Massen bekannte  
Präsident war, hofft man eine bedeutende Kräftigung der Republik. —  
Es verlautet, Thiers wolle die Nation zur Präsidentenwahl auffordern  
und dadurch endgiltig die Republik konstituiren.

Bern, 8. Januar. Der schweizerische Gesandte in Rom erhielt  
unter Hinweisung auf die Nachtheile jeder Verzögerung für die Gott-  
habbarh-Gesellschaft den Auftrag, die Regelung des Anschlusses der  
Linie Camerata-Chiasso an die Linie Chiasso-Lugano bei der italienischen  
Regierung nachdrücklich zu betreiben.

Auf den Bericht der Walliser Regierung über die Wirksamkeit der  
Jesuiten in dertigen Schulanstalten warnt der Bundesrath dieselbe, un-  
ter Androhung der Absonderung eines eidgenössischen Commissärs, ernst-  
lich vor jeder weiteren Umgehung der bezüglichen Bundesvorschrift.

London, 8. Januar. Ein Meeting in Derby, bei welchem Dilke  
als Hauptredner auftrat, war der Schauplatz tumultuärscher Scenen.  
Die Fenster des Saales wurden zertrümmert, und es kam zu ernsthaf-  
ten Schlägereien zwischen den Zuhörern. Nach dem Meeting zog die mit  
Stöcken bewaffnete Menge dem sammt Frau in das Hotel zurückfren-  
den Dilke nach.

Daily News meldet, Graf Schuwaloff, Chef der dritten Abthei-  
lung der geheimen Kasse in Petersburg, sei in London eingetroffen.  
Einem Gerichte zufolge wäre derselbe mit einer wichtigen politischen Mis-  
sion betraut.

Der Staatssecretär des Innern, Bruce, verweigerte eine Deputa-  
tion zu Gunsten der eingekerkerten Gasarbeiter zu empfangen und be-  
schloß derselben, ihre Angelegenheit schriftlich vorzubringen.

London, 9. Januar. Aus Valparaiso vom 30. November wird  
berichtet, die Regierung habe vom Congresse die Ermächtigung zur Auf-  
nahme eines Anlehens von 8 1/2 Millionen Dollars für Eisenbahnen  
verlangt.

Die Journale bestätigen, was gestern über den Zweck der Mis-  
sion Schuwaloff's berichtet wurde.

Nachrichten aus Lissabon zufolge halten sich im portugiesischen Bud-  
get für das laufende Jahr die Einnahmen und Ausgaben das Gleich-  
gewicht.

In Süd-Wales werden Unruhen befürchtet.

London, 9. Januar. Aus Chislehurst wird gemeldet: Die  
Ärztin besuchte in der verflochtenen Nacht Louis Napoleon; sie fanden  
den selben in tiefen Schlaf versunken und beabsichtigten, Mittags die  
dritte Operation vorzunehmen. Um 10 1/4 Uhr zeigten sich Symptome  
von Kräfte-Abnahme ein, die Herzthätigkeit hörte auf, der Tod trat  
um 1 1/4 Uhr ein.

London, 10. Januar. Aus Chislehurst wird gemeldet: Der Tod  
Napoleon's trat unerwartet ein. Symptome der Gefahr zeigten sich erst  
um 9 Uhr Morgens. Die unmittelbare Todesursache steht mit der letzten  
Operation in gar keiner Verbindung. Der Sohn Louis Napoleon's,  
welcher behufs Wiederaufnahme der Studien nach Woolwich zurückkehrte,  
wurde telegraphisch zurückberufen, traf jedoch zu spät ein. Dr. Gull und  
Abbe Goddard waren nach Chislehurst berufen worden. Der Legation  
vernahm Louis Napoleon mit dem Sterbesacramenten. Das Haus ist ver-  
schlossen. In London hat die Todesnachricht einen tiefen Eindruck her-  
vorgebracht.

London, 10. Januar. An weiteren Details über das Ableben  
Louis Napoleon's wird Folgendes gemeldet: Die Gekaiserin und das  
ganze Haus umstanden das Todtenbett Louis Napoleon's, der in den  
letzten Augenblicken wieder zur Besinnung kam und zweimal zur Kaiserin  
sprach. Der Tod erfolgte schmerzlos, und wird einer heftigen Ohn-  
macht (Syncope) zugeschrieben. Die Secirung wird wahrscheinlich heute  
erfolgen. Die Königin Victoria und der Prinz von Wales spakten  
Beileidsbesprechungen.

Die Journale veröffentlichen sehr schmeichelhafte Nekrologe über  
den Verstorbenen. Die Familienmitglieder, sowie Kowher und Fleury  
nebst Anderen werden heute erwartet. Die Leiche wird einsteilen in  
der Marienkirche beigelegt, auch findet die Aufbahrung auf dem Parade-  
bette statt.

Washington, 7. Januar. Der Senat nahm die Resolution  
Shermann's wegen Unterjuchung der Verfassungs-Schwierigkeiten in Ar-  
kansas und Louisiana an.

Die Besichtigung des Gouverneurs Dix an die Legislative von New-  
york verlangt Mitwirkung behufs Abschaffung der gegenwärtigen Miß-  
bräuche und Herabminderung der Steuern. Der Gouverneur schreibt  
die Zunahme des Verbrechens des Mordes dem mangelhaften Jurysys-  
tem zu.

Newyork, 8. Januar. Das Gerücht, daß die von Gould  
der Erie-Eisenbahn-Gesellschaft verkauften Besitzungen mit Hypothekar-  
forderungen sehr belastet waren, ist unrichtig. Gould zählt gegenwärtig  
der Gesellschaft jenen Theil, welcher hypothecirt war.

**Vokal- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 13. Jänner.  
— (Aus dem Offizierskränzchen.) Das am 11. im  
Saale „zum römischen Kaiser“ stattgefundene Offizierskränzchen litt in  
Bezug auf Besuch von Seite der Tänzerinnen sichtlich unter der Kon-  
turrenz des von den Herren der Reichsacademie am 9. veranstalteten  
Juristen-Unterstützungs-Bereinsballes. Vom 9. bis zum 11. ist eine zu  
kurze Spanne Zeit, als daß in der selben allen Erfordernissen der Damen-  
toilette selbst nur für ein Offizierskränzchen genügt werden könnte. Nach  
unserer Veranschlagung bedarf es mindestens eines Zeitraumes von acht  
Tagen zum theoretischen Ausdenken und praktischen Ausführen einer  
Damentoilette.

Das unmittelbare Nacheinander fordert unwillkürlich zu Vergleichen  
zwischen diesen beiden historischen Ereignissen des heurigen Faschings be-  
aus. Der Juristen-Unterstützungs-Bereinsball und das Offizierskränzchen  
verhalten sich nach unserem Dafürhalten zu einander wie das Herz und  
die Welt.

Wenn der Juristenball in einem Gemälde dargestellt werden sollte,  
so würde sich zur Portraitrirung offenbar als der geeignetste Moment  
die Eisenbahn-Schnellpost unmittelbar nach der Kaststunde darstellen, in  
welcher nach unserer Auffassung gewissermaßen der Herzensdrang des  
Juristenballes kulminirt. Die Welt wissen wir vergessen, das Leben war ein  
Tanz, und hielt an seinem Dasein mit solcher Wonne und Behagen  
fest, daß die Musikpille nicht lang genug dem geritzigen Daseinsdrang  
dieses Lebens zu genügen vermochte.

Auf dem Offizierskränzchen machte sich in der Damenwelt die  
Kunst der Toilette mit ihrer ganzen Macht geltend. Im Angesichte dieser,  
die Dimensionen eines bloßen Tanzkränzchens weit hinter sich lassenden,  
halbbewußtseinsvoll sich geltend machenden Toiletten wurden wir uns dessen  
im vollsten Maße bewußt, daß, wenn von den Männern der Satz gilt:  
es wächst der Mensch mit seinen größeren Zwecken, bei den Frauen und  
Mädchen es als Axiom gelten muß: es wächst ihre Macht mit ihrer  
Toilette.

Liebenswürdig waren die Damen auf diesem Offizierskränzchen,  
sittenswürdig aber auch die Herren des Kränzchens durch seine, galante  
Seite es beklundend, wiewohl nicht bloß das Herz, sondern auch die Welt  
ihre Rechte hat.

(Die Jarlas Beni'sche Räuberbande) wird binnen  
kurzem vor den Schranken des Maros-Basarhelber Gerichts zur Schluß-  
verhandlung erscheinen. Die Bande besteht aus 21 Mitgliedern, und soll  
von 1854 bis 1867 nicht weniger als 36 Raubvorde verübt haben.

Von dem Rozja Sandor Siebenbürgens, dem eben erwähnten  
Jarlas Beni werden verschiedene charakteristische und impertinente Züge  
erzählt. Derselbe hatte einmal den Postwagen ausgeraubt; als man ihn  
erwachte und ihn fragte, wohin er das geraubte Geld gethan: gab er  
zur Antwort: „Ich habe es einem Großwärdener Juden gegeben.“  
„Aber wem?“ inquirirte der Untersuchungsrichter. — „Einem hochge-  
wachsenen rothbärtigen Juden; wie er heißt, weiß ich nicht.“ — Es  
blieb nichts Anderes übrig, als alle hochgewachsenen rothbärtigen Juden  
Großwärdens vorzuladen. Die waren nicht wenig erschreckt ob der  
Confrontation mit dem Galgenvogel, denn wenn es diesem einfiel, ir-  
gend Einen von den Vorgestellten als seinen Mann zu bezeichnen, so  
konnte Letzterer mit Gewißheit den zweifelhaften Annehmlichkeiten der  
Untersuchungshaft entgehen.

Die Confrontirten standen zitternd dem fähnen Räuber gegenüber,  
welcher sie der Reihe nach mit kaltem Blute und raffurter Yangsam-  
keit fixirte, ja Einige seiner Opfer auch drei — vier Male vom Scheitel  
bis zur Zehe nach allen Seiten hin genau besah. Auf die Frage des  
Untersuchungsrichters, welcher der Richtige sei, gab Jarlas Beni zur  
Antwort: „Keiner von Allen.“ Auf die Bemerkung des Richters, daß  
doch alle rothbärtigen Juden aus Großwärdens da seien, meinte er, es  
doch alle rothbärtigen Juden aus Großwärdens da seien, meinte er, es  
sei eine Frrung unterlaufen, denn der, welchem er das Geld gegeben,  
sei nicht einmal ein Großwärdener Jude. „Weshalb haben Sie dann  
das Gericht zum Besten gehalten?“ — „Weil ich diese Juden da nur  
ein wenig erschrecken wollte.“ — lautete des Spigbüdens Antwort. Und

er hatte seinen Zweck auch erreicht, denn die armen rothbärtigen Juden  
waren während der Confrontation durchwegs einer Ohnmacht nahe. Die  
Bewachung des Räubers gibt dem Kerkermeister mehr zu schaffen, als  
die Aufsicht über andere 50 Inquisiten, denn Jarlas Beni ist bereits  
oft auf unglückliche Weise aus dem Kerker entpflungen.

(Zeit wann?) Ein schlüchter Zeller Landmann — lesen  
wir im Klausenburger „Jonas Kapra“ — kam vergangenen Herbst in  
einer Prozeßangelegenheit nach Opa. Man wollte ihm ein Ferkel nehmen,  
das doch nach Recht und Gerechtigkeit sein Eigenthum war, und das  
empirische Rechtsgefühl des Mannes war mächtig genug, ihn wegen dieses  
Substrates im Werthe von 2 fl. bis nach Opa zum Minister zu treiben.

Er wartete eine Woche lang, ohne beim Minister verkommen zu können,  
weil er mit unglücklicher Konsequenz regelmäßig die möglichst ungeschick-  
teste Zeit zu seinem Erscheinen im Ministerium herauszufinden suchte.  
Endlich wurde ihm die Geschichte zu bunt und er ging mit seinem An-  
liegen gerademwegs — in die Königsburg. Der König war nicht daheim;  
man bedeutete ihm, er möge ein andermal wieder kommen. Geen wollte  
er sich traurig seiner Wege wollen, als vor dem Palais eine Bewegung  
entstand und die Meldung erhielt, der König kehre vom Spazierritte  
zurück. Unser Bauerlein kam eben hart vor den König zu stehen und  
er hielt seine Bittschrift empor. Dem König fiel das ehmagvarische  
Gesicht und die ungewöhnliche Nationaltracht angenehm auf; er hielt sein  
Ferkel an, nahm die Bittschrift entgegen und fragte: „Woher seid Ihr  
dem eigentlich, Landsmann?“ „Aus dem Cister Stuble, Majestät.“ „Nun  
und was habt Ihr denn für Schmerzen?“ Der Bauer trug kurz und  
bündig seinen Fall vor. Der König konnte sich eines Kadavens nicht er-  
wehren, als er erfuhr, wie der Mann wegen zwei Gulden Werths von  
Gist nach Opa gekommen sei, und es war unerkennbar, daß ihm der  
geübte Menschenverstand und das rege Rechtsgefühl desselben ungenügend  
wohlgefiel. Er ließ sich mit dem Bauer in ein Gespräch ein, fragte dies  
und das und unter Anderen schließlich auch: „Zeit wann sind denn eigent-  
lich die Zeller zur Partei der Unten übergetreten?“ „Zeit wir sogar  
schon eines Ferkels wegen bis nach Opa heraufkommen müssen, um Recht  
zu suchen, Majestät,“ war die Antwort. „Es ist vielleicht etwas an der  
Sache,“ sprach der König und ritt gebankenvoll weiter.

(Die ethnographische Sammlung,) welche Kantus  
für die Wiener Weltausstellung gesammelt hat, wurde am Dreikönigstag  
vom Unterrichtsminister Trescott und vom Museumdirektor Pulgitz be-  
sichtigt. Diese ganze, die siebenbürgische Volksindustrie repräsentirende  
Sammlung besteht aus lauter solchen Gegenständen, welche das Volk selbst  
macht, und überraschte den Minister eben so sehr, wie Jeden, der hier  
die Industrie-Erzeugnisse der Zeller, Rumänens und Sachsen Sieben-  
bürgens so vollständig als möglich beisammen gesehen hat.

**Handel und Verkehr.**

Ueber den Aufenthalt der Minister in Wien schreibt  
„Reform“:  
Gestern und heute waren über die Unterhandlungen der Minister  
in Wien ungünstige Nachrichten verbreitet. Man sagte, daß die Direc-  
tion der Kreditanstalt, respektive der Theißbahn den Antrag des Finanz-  
ministers, daß die Theißbahn sich mit der Dabahn fusionire, zurückge-  
wiesen und nur sehr schwer dazu zu vermindern war, sich in eine Unter-  
handlung über die Modalitäten der Vereinigung einzulassen. Da es sich  
aber während der Unterhandlungen herausstellte, daß außer den 15 Mil-  
lionen noch weitere 20 Millionen zum Ausbau der Bahn nötig sind,  
ferner daß die auszubauende Strecke die allerhöchste und schwerigste  
sei, so hat die Theißbahn das Anerbieten definitiv zurückgewiesen. Eben-  
sowenig soll es gelungen sein, die Ansprüche zwischen der Anglobank und  
der Dabahn auszugleichen.

Mit der Südbahn und mit dem Consortium, welches die Eisenbahnen  
jenseits der Donau ankaufen sollte, wurden ebenfalls Verhandlungen ein-  
geleitet. Baron Rothschild, der Präsident der Südbahn ist, soll sich aber  
sehr geringschätzig über die letzteren Bahnen geäußert haben und so wird  
aus dem Geschäft vorerst nichts werden. Die Banken und Bankiers,  
mit welchen Kerlapoly und Tisza unterhandelten, sollen angelockt wieder-  
holt die Einbringung des großen Eisenbahnvertrages in den Reichstag  
verlangt haben, was die Regierung auch versprochen haben soll. Dazu  
bemerkte der „Pester Lloyd“:

Was den auf die Südbahn bezüglichen Theil der obigen Mitthei-  
lung betrifft, so sind wir nicht in der Lage, über dessen Wichtigkeit ein  
Urtheil abgeben zu können. Bezüglich der Dabahn waltet jedoch ganz  
entschieden ein Mißverständnis ob; außer den 15 Millionen effektiv,  
von denen wir gestern sprachen, wäre nur dann eine weitere größere  
Summe erforderlich, wenn die Verlängerung der Bahn einerseits an die  
Grenze Siebenbürgens, andererseits in der Richtung gegen Pest hin unter-  
nommen werden sollte, also nicht für die bisherige „Dabahn“ (Groß-  
wardein-Kronstadt u. s. w.), sondern für ganz neue Linien. Gewiss  
unrichtig ist es, daß die Verhandlungen mit der Theißbahn gescheitert  
seien; dieselben sollen vielmehr binnen Kurzem in Pest fortgesetzt werden  
und werden zu diesem Behufe einige Vertreter der Theißbahn nächster  
Tage hier eintreffen.

**Fremdenliste.**

Angelommen am 12. Januar 1873:  
**Hôtel P. Neuhirrer.** M. Lang, aus Agnetzeln; P. Robn, J. Mady, aus  
Pest; Potogy, Kaufmann, aus Großschenk; Gluck, Kaufmann, aus Karlsburg; M.  
Bipogay, aus Blasendorf; J. Doganza, aus Lechtitz; Julius Papp, Reisender, aus  
Wien; Slavmit, aus Elisabethstadt.  
**Römischer Kaiser.** M. Klarowis, Agent, aus Brünn; K. Sezman,  
Produktionshändler, J. Brener, Kaufmann, aus Arab; R. Leich, Gastgeber, aus Pest;  
Mar Reimb, Kaufmann, aus Wien; J. Schöbel, Reisender, aus Pest; S. Lutzki,  
Reisender, aus Agnetzeln; J. Anzab, Kaufmann, aus Temesvar.  
**Ungarische Krone.** G. Mittalich sammt Familie, aus Klausenburg; D.  
Wagner, Kiemer, A. Schäfer, Privatier aus Broos; J. Klein, Fleischbauer, S.  
Klein, Seifenfabrik, aus Hirsitz; J. Hener sammt Sohn, Seifenfabrik, aus Fogaras;  
J. Böhm, Kaufmann, aus Öbonyös.  
**Mediascher Hof.** D. Rudere, K. Komiser, aus Mediasch; S. Edeu, Ge-  
schäftsman, aus Donnersmarkt; G. Schöberger, Weißbäd, aus Fogaras; F. Rab-  
deko, Kaufmann, aus Großschenk; L. Zöröl, G. Rabdeko, A. Krusch, A. Szempeter,  
Kaufleute, aus Elisabethstadt; M. Groya, Grundbesitzer, J. Zigler, Eisenbahn-  
kontrolor, aus Martischellen, G. Schwarz, Weber, aus Raabburg.  
**Neumüller.** F. Brechner, aus Agnetzeln; J. Scholtis, Inspektor, J. Koch,  
Beamter, aus Namor; C. Griseles, F. Morantini sammt Sohn, Unternehmer, aus  
Nimitt; J. Eßigmann, Rothgäuber, aus Fogaras; F. Teusch, Kürschner, aus  
Kronstadt; W. Balassa, Beamter, aus Schoren.

**Wiener Cours vom 11. Jänner 1873**

5% Metallscheine	66.55	Ungar. Grundrentenobligat.	79.25
5% mit Rai-u. Novem.-Zinsen	—	„	78. —
5% National Anlehen (Silber)	70.85	„	76.75
1867er Staats-Anlehen	102.25	Kroat.-Slab.	—
Banknoten	98.00	„	106.65
Kreditanstalt	31.45	R. t. Münz-Dukaten	—
London	103.58	Napoleon's/or	8.67

**(am 10 Jänner.)**

Sieben. Eisenbahn-Aktien	177. —	Prioritäts-Obligat.	87.75
„	178. —	„	88.25
Dabahn fl. 300.	132. —	Dabahn (80 fl.)	76. —
„	132.50	„	76.50
Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt (an der Wiener Börse)	—	„	95. —

# Erledigungen.

Concurs. 2-3

Zur Besetzung einer an der evang. Haupt-  
schule in Seltau erledigten Mädchenlehrer-  
stelle, mit welcher zugleich der Zeichenunterricht in den Knaben-  
klassen verbunden ist, wird hiemit der Concurs bis  
zum 25. Januar l. J., Abends, eröffnet.  
Gebalt: 500 fl., von jedem Kinde der zugewie-  
senen Klasse 2 fl. Schulgeld (im Ganzen mindestens  
80 fl.) und Naturalwohnung, oder 150 fl. d. W. Wech-  
nungsgewaltig.

Seltau, am 9. Januar 1873.  
Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs. 2-3

Zur erledigten Rectorenstelle in der evang.  
Gemeinde A. B. zu Windau (Bistruiger Kirchenbezirk)  
wird hiemit der Concurs bis 22. Januar  
l. J., 12 Uhr Mittags, eröffnet.  
Mit dieser Stelle ist folgendes Einkommen ver-  
bunden: 119 stehend. Viertel reinen Weizen, 60 Laib  
Brot, 22 stehend. Viertel Kukuruz, 60 fl. d. W. baar-  
es Geld, etwa 9 fl. Lehrsche, ein Feingrund von 2  
Joch und 286 Quadr.-Klafter, ein Danfacker von 246  
Qu.-Klafter, eine Krautinsel von 64 Qu.-Kl., ein Wein-  
garten von 647 Qu.-Kl., ein Gemüsegarten, freie Wohn-  
ung und Beholzung.

Bewerber mögen ihre gehörig instruirten Gesuche  
einreichen dem  
evang. Presbyterium A. B.  
Windau, am 5. Januar 1873.

Pr.-Z. 2/1873. 1-3

Concurs.

Zur Besetzung der mit dem Predigeramt ver-  
bundenen zweiten Lehrerstelle in Roseln,  
Schantz-Richtersbeirk, wird hiemit der Concurs bis  
zum 23. Januar d. J., Mittags 12 Uhr, eröffnet.

Gebalt als Prediger: 76 fl. d. W., Wohnung  
einer Wohn- und Ackergrundstücke, freie Wohnung  
und zur Beholzung ein Bürgerloos.

Gebalt als Lehrer: 21 Kubel Brodfrucht und  
ebensoviel Haber, 37 Jahrbücher, 37 Präbenden und 6  
Viertel Brodfrucht als Sabbathalten.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre vorschrifts-  
mäßig instruirten Gesuche einreichen an

Das evangelische Presbyterium A. B.  
Roseln, am 9. Januar 1873.

# Licitation.

Z. 30,534/3353 1872. 1-3

## Kundmachung

wegen Sicherstellung der Verfrachtung von Tabakma-  
terial aus dem hiesigen Bahnhofe in das hiesige l.  
un-ar. Tabak-Magazin.

In Gemäßheit des h. k. ung. Ministerial-Erlasses  
vom 20. November 1872, Z. 60,114, wird zur Sicher-  
stellung der Verfrachtung des mittelst Eisenbahn in dem  
hiesigen Bahnhofe aus der Pest-Franzstädter und Klaus-  
senburger l. ung. Tabakfabrik im Laufe des Jahres 1873  
einlangenden und aus dem Bahnhofe in das hiesige l.  
ung. Tabakmagazin abzusendenden Tabakmaterials, im  
beiläufigen Gewichte von 256,022 Pfund, von dem  
der gefertigten l. ung. Finanz-Direction mit dem Be-  
merken die Concurrenz-Verhandlung eröffnet, daß die  
mit einem 50 kr. Stempel versehenen, mit dem von  
dem Magistrat über die Vermögensverhältnisse und  
guten Rummund ausgestellten Zeugnisse und mit der  
Duntung über das bei einer hiesigen l. Cassa erlegte  
Badium von 50 fl. belegten schriftlichen Offerte bis  
zum 20. Januar d. J., Vormittags 12 Uhr, bei  
dem Verstande dieser l. ungar. Finanz-Direction ein-  
zureichen sind; ferner muß der Anbieter sich verpflichten,  
das im laufenden Jahre 1873 im Bahnhofe ein-  
langende Tabakmaterial sogleich nach dessen Einlangen  
in das erwähnte Tabakmagazin unverlegt und unbeschä-  
digt zu überführen und daselbst vorschriftsmäßig zu  
übergeben. Das Badium jener Offerten, deren An-  
bete nicht angenommen würden, werden nach Schluß  
der Verhandlung zurückgestellt, das von dem Ersteren  
erlegte Badium dagegen wird in solange zurückbehalten,  
bis derselbe die Caution von 200 fl. in Baarem oder  
in ansehnlichen Staatspapieren nach dem Course der  
erlegt haben wird. In dem Offerte ist der Frachtpreis  
in Ziffern und Schrift anzugeben und anzuführen, daß  
der Offertent bei dem hiesigen l. Haupt-Bollamte  
und dem Expedite dieser l. ung. Finanz-Direction zur  
Einsicht offen liegenden Contracts-Bedingungen gelesen  
habe und sich denselben unbedingt unterziehe.  
Nach erfolgter Verständigung, bezüglich der An-  
nahme des Angebotes, ist der Offertent gehalten, behufs  
Abschlusses des Vertrages bei dieser l. ung. Finanz-  
Direction zu erscheinen.

Nach dem Termine einlangende oder nicht ge-  
hörig instruirte Offerte werden nicht angenommen.  
Hermannstadt, am 6. Januar 1873.

W. n. der l. ung. Finanz-Direction.

Pr. Z. 2/1873. 1-3

## Kundmachung.

Zu Folge Genehmigung des hohen k. ung. Han-  
delsministeriums wird auf der Route Hermannstadt-  
Karlsburg eine tägliche zweispännige Voten-  
fahrpost mit Personen-Beförderung vom  
15. Januar l. J. an eingeführt, welche ihren An-  
schluß zu den Bahnzügen Arad-Karlsburg und Schäss-  
burg-Maros-Vasarhely erhält.  
Zu diesen Personenfabriken werden leichte, gedeckte  
Wägen benützt, welche zur Beförderung von 4-5 Rei-  
senden dienen.  
Die Passagier-Gebühr beträgt per Person und  
Meile 56 kr. d. W.  
Die Aufnahme der Reisenden erfolgt in Her-  
mannstadt „Hotel Neurührer“, in Karlsburg „Hotel  
Prokopp“, dann bei den Postämtern in Mühlbach,  
Reussmarkt und Szeesel.  
Diese Personenfabriken werden nach folgender  
Fahrordnung verkehren, und zwar:  
Im Anschluß an die Personenzüge Arad-Karlsburg,  
M.-Vasarhely-Schässburg-Karlsburg:  
Abfahrt von Karlsburg in der Richtung gegen Her-  
mannstadt täglich 5 Uhr Früh.  
" von Mühlbach 6 Uhr 45 Min. Früh.  
" von Reussmarkt 9 Uhr 20 Min. Früh.  
" von Szeesel 11 Uhr 35 Min. Mittags.  
Ankunft in Hermannstadt 1 Uhr 35 Min. Mittags.  
Abfahrt von Hermannstadt in der Richtung gegen  
Karlsburg täglich 3 Uhr Nachmittags.  
" von Szeesel 5 Uhr 15 Min. Nachmittags.  
" von Reussmarkt 7 Uhr 30 Min. Abends.  
" von Mühlbach 10 Uhr 5 Min. Abends.  
Ankunft in Karlsburg 11 Uhr 35 Min. Abends.  
mit dem Anschluß zu den Personenzügen Karlsburg-  
Schässburg-M.-Vasarhely, dann Karlsburg-Arad.  
Hermannstadt, am 10. Januar 1873.

In der Apotheke des Gefertigten ist eine

# Assistenten-Stelle

sefort zu besetzen.  
Carl Fuhrmann,  
Apotheker in Broos.

# Auf 5 Creditlose

2 a fl. 100 1864er, 2 a fl. 50 1864er Lose,  
1 Salm-, 1 Clary-, 1 Pälffy-, 1 Genoio-,  
1 Ofner-, 1 Windischgrätz-, 1 Wald-  
stein-, 1 Como- und 1 Keglevich-Lose  
spielt man mittelft eines Antheilcheines unterer  
Spiegelgesellschaft Gruppe C  
über 18 Theilnehmern zu 25 vierteljährigen Ra-  
ten a fl. 7.

Gleich bei Clary  
der ersten vierteljährigen Rate von fl. 7  
spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der

# Salm-Lose

am 15. Januar, der Clary-Lose  
am 30. Januar, der 1864er und Genoio-  
Lose am 1. Februar, der 1864er Lose am  
1. März, der Credit-Lose am 1. April etc. etc.  
mit Hauptzinsen von

# über drei Millionen

jährlich. Nach vollständiger Einzahlung werden die Lose  
courtmäßig verkauft und der Erlös unter die Theilneh-  
mer gleichmäßig vertheilt. Die gesetzliche Stempelgebühr  
für den Antheilchein beträgt ein- für allemal fl. 1.30.  
Die Befestigung sowie, als auch die fernere Ratezah-  
lungen können mittelft Postanweisung bewerkstel-  
ligt werden.  
Gewinne werden sogleich auszahlt.

Der 1839er Haupttreffer 1864er Haupttreffer  
wurde am 1. Septemb. 1871 wurde am 1. Septemb. 1870  
bei uns auf Spiel-Gesellschaften und Mate-  
riale gewonnen.

# Wechselstube

der österr. Industrialbank,  
vormals  
Eduard Fürst,  
Wien, Stephansplatz.  
(Nachdruck wird nicht honorirt.) 1-3

In meine höhere Lehr- und Erziehungs-  
Anstalt für Mädchen werden zu jeder Zeit Pen-  
sionärinnen aufgenommen, und ist Näheres — den  
Unterricht und die Bedingungen betreffend — aus bei  
mir vorliegenden Programmen zu ersehen.  
Hermannstadt, den 9. Januar 1873.

# Philippine Barraud.

Großer Ring No. 23, ersten Stoc.



# Zur gefälligen Beachtung!

Kaffee, gebrannt, fein, à 90 kr. per Pfund.  
Cuba-, à 90 kr. per Pfund.  
Jamaica-, à 80 kr. per Pfund.  
Ceylon-, à 78 kr. per Pfund.  
Reis, fein à 16 kr. per Pfund.  
Champagner, vorzüglicher Qualität, à fl. 1.25 per  
Flasche.  
Vöslauer Weine à fl. 1 die große Flasche.  
Petroleum fl. 15.50 per Centner, 18 kr. per Pfund.  
Gastwirthe und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ich empfehle gleichzeitig die neu verbesserte  
verzinnete

# Fleischhack-Maschine

à fl. 8,  
welche vermöge ihrer practischen Construction, Leistungs-  
fähigkeit, Sauberkeit und besonders ihrer Billigkeit vor  
andern den Vorzug erhalten hat und auch hier schon  
vielseitig angewendet wird.  
Der Versandt kann per Post mit Nachnahme er-  
folgen. — Gebrauchsanweisungen mit Abbildung der  
Maschine auf Verlangen franco.

Hochachtungsvoll  
J. Thallmayer  
in Hermannstadt.

# Bouquets (immerwährend).

Cotillon von schön gefärbtem grünem Seidenmoos,  
färbigen Immortellen etc. von 8-12 fl. per 100 Stück;  
elegante Ball- und Festbouquets und Myrthen-  
kränze von frischen Blumen; sowie Namenstag-  
und Trauerkränze von gefärbtem Moos etc. von  
20-30 fl. werden jederzeit angefertigt und durch zwei-  
mahlige Verpackung per Nachnahme ohne Anstand ver-  
sendet durch

F. Heberlein,  
Kunst- und Handelsgärtner in Hermannstadt,  
Josefsstadt, Mühlgasse No. 6.

# M. Fabritius & Wardella,

Hermannstadt, Elisabethgasse 52,  
empfehlen sich zur Beförderung von Gütern und Pa-  
keten nach den Stationen Latra-Brezoi, Rimnik,  
Dregusan, Craiova, und besorgen Verladung an  
den Grenzen Rothenthurm und Riu-Vadului.  
Halten Lager von orientalischen Erfri-  
schungen, sowie Kronstädter Holztruben und  
ordinären Pferdebedecken.

# Außerordentlich vortheilhafte Glücks-Offerte.

Glück und Segen bei Cohn!  
Große, von der resp. Landes-Regierung gar-  
rantirte Geld-Lotterie von über

# 2 Millionen 280,000 Thaler.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist diesmal  
widerum durch Gewinne ganz bedeutend ver-  
mehr; sie enthält nur sechs Theilnahmen folgende Ge-  
winne höher gewonnen, nämlich ein großer Haupt-  
Gewinn von 120,000 Thaler, zwölf 12,000  
50,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000,  
12,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000,  
4,000, 3,000, 2,000, 1,000, 500, 300,  
200, 100, 50, 30, 20, 10, 5, 3, 2, 1  
100, 25mal 50, 50mal 70, 25mal 60, 60mal 50,  
22,650mal 17, 10,225mal 10, 31, 25, 22 und  
12 Thaler.

Die Gewinn-Ziehung der ersten Abtheilung ist  
amtlich am den  
23. und 24. Januar d. J.

festgesetzt. Es kostet hierzu  
das ganze Original-Los nur fl. 6

halbe " " fl. 3  
viertel " " fl. 1 1/2

öfter. Währ. und sende ich diese Original-Lose mit  
Regierungswappen (nicht von den verbreiteten Pro-  
mien oder Privat-Lotterien) gegen frankirte Einzahlung  
des Betrages, selbst nach den entferntesten Gegenden  
den gedruckten Auftragsformularen sofort zu.

Die amtliche Ziehungsstätte und  
die Versendung der Gewinnelder  
erfolgt sofort nach der Ziehung an jeden der Bethei-  
ligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Beste und  
Allerglücklichste, indem die bei mir Vertheil-  
ten schon die größten Hauptgewinne von 120,000  
100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000,  
25,000, 20,000, sehr häufig 15,000, 10,000,  
10,000 Thaler etc. etc. und jüngst in den Mo-  
naten November u. December v. J. hantgehab-  
ten Ziehungen die Gesamtsumme von über  
175,000 Thaler laut amtlichen Gewinnlisten  
bei mir gewonnen haben.

Laz. Sams. Cohn  
in Hamburg.  
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

# Licitation.

Wegen Auflösung des Geschäftes  
werden

am 13. und 14. Januar d. J.  
in den Magazinen des Gefertigten, großer Ring, Palais Brukenthal, rückwärts im Hofe

# Specerei-, Colonial- und Farbwaaren,

# Baumwoll-Garne

aus freier Hand licitando an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.  
J. G. Hertel,  
Hermannstadt.

# 2 Millionen 286.500 Thaler

kommen in der vom Staate errichteten und garantirten  
grossen Geldverloosung  
zur Entscheidung.

Erste Ziehung am 23. und 24. Januar.

Diese Lotterie enthält 77,777 von 200,000 Thaler; ferner 80,000, 40,000,  
25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 3 à 8,000, 2 à 6,000, 4 à 5,000,  
12 à 4,000, 3,000, 35 à 2,000, 3 à 1,500, 206 à 1,000, 8 à 500, 363 à 400, 23 à 300,  
498 à 200 etc. etc.

Ganze Original-Lose kosten 7 fl. — kr.  
Halbe " " 3 " 50 "  
Viertel " " 1 " 75 "

Auswärtige mit Hinweis versehenen Aufträge, selbst aus  
den entferntesten Gegenden, werden prompt und gewissenhaft  
ausgeführt; jeder Theilnehmer erhält das mit Staatswappen versehene  
Original-Los — keine Promesse — zusammen, sowie gleich  
nach Ziehung die amtliche Gewinnliste. Gewinnelder können bei  
jedem Bankhause eincaßirt werden. — Man wende sich baldigst  
direct an

Louis Wolff,  
Bank- und Wechselgeschäft, Hamburg.  
Als Zahlung können alle Arten Münzen, Papiergeld,  
Francomarken und Wechsel benützt werden.

Grübel  
mit Ausnahm  
Sonntags ta  
Koffer für das  
5 fl., das Bier  
50 kr., ein Mo  
Mit Zulassung  
dans 1.  
Mit  
Postverle  
Im Janua  
halbjährig 7 fl.  
jährig 8 fl. 50 c  
Im Anst  
vertheilt ab  
Redaction  
Th. Steinh

Filial-Abonnem  
bei Herrn J. F.

Mr. 12

Wie „P.  
dem Plane, an  
Staatsman zu  
der reichstägl  
Minister überne  
mit welchen „S  
senau, Scher  
verfündigt habe  
nitterung Paule  
auf sonderbare  
nellen Regierung  
verfündigen. W  
des Geheimes s  
Strenge des G  
den Fürstprimar  
mulgierung der  
Bismard  
beiden gedrückt  
teseuille, so ge  
Gerade  
Kriegsperiodes  
jener bei ihnen  
Arme jedes W  
man gefagt —  
sein — er wir  
sagen: „Kampf  
Bismard, und  
— Aber Moon  
tung nicht zu  
preussischen Ge  
ministration un  
ren Kaiser und  
einen wahren  
sterium!  
Die pre  
einen ersten  
gefesten Zeitu  
ein weiteres G  
evidentlich hatte  
in gleicher W  
Erledigung du  
terlichen Ausg  
Blackereien un  
losigkeit. Un  
vorzurufen, in  
irgend ein G  
der Lage. W  
werden, eines  
jekt ist sic  
vogelfrei.  
Ueber  
folgende merk  
wurfs geben  
ormation nac

Am 1.  
eine Mädchen  
in den beiden  
tember ausge  
dazu die nicht  
wurde die An  
vom Presbyt  
angefragt, ob  
Anfrage des  
Kufe nach H  
Fr. Wegandt  
leistung der v  
war nicht mi  
gungung der  
stücke langte  
von seiner Z  
Schritt zu m  
Verhandlung  
schreiben.  
Am 4.  
Bewerbern  
Zeichnenle  
übermittelt,  
da 117, d  
nach Patru